

Große Landesausstellung in Schussenried:

Alte Klöster – neue Herren Säkularisation im deutschen Südwesten 1803



Logo

1. GROSSE LANDESAUSSTELLUNG

Mit Großen Landesausstellungen versucht das junge Bundesland Baden-Württemberg von Zeit zu Zeit, sich seiner historischen Wurzeln zu versichern. So wird mit der Ausstellung „Alte Klöster – neue Herren“ Säkularisation im deutschen Südwesten eine Reihe landesgeschichtlicher Themen fortgesetzt, die 1977 mit der „Staufer-Schau“ begann, mit Ausstellungen über die Alamannen, das badisch-württembergische Vorderösterreich bis hin zum „Mittelalter am Oberrhein“ fortgesetzt wurde. Zu erwähnen sind auch die Ausstellungen zu „Baden-Württemberg im Zeitalter Napoleon“ aus Anlass des 125jährigen Jubiläums des Württembergischen Landesmuseums und die Landesausstellung „1848/49: Revolution der deutschen Demokraten in Baden“. Die Landesausstellungen widmen sich aber nicht nur landesgeschichtlichen Themen, sondern sind über das Historische hinaus gedacht als Festigung des „Image Baden-Württemberg als Kulturland“ und als Identifikationsangebot für

die Bürger mit dem Land¹. Das Thema der Säkularisierung bietet sich insofern für eine Landesausstellung an, da sie Bedingung war für die Schaffung der Mittelstaaten Baden und Württemberg als „wohllarronnierte Territorialstaaten“ im Sinne und Interesse Napoleons². Erhielt doch „Württemberg das Vierfache seiner tatsächlichen Verluste, Baden das Siebenfache“³.

Die Behauptung allerdings, dass die „Gründung des Landes Baden-Württemberg der Schlusspunkt eines historischen Prozesses sei, der damals in der Säkularisation begann, seinen Ausgang genommen“ habe³, scheint doch etwas zu gewagt, wird doch damit suggeriert, die Gründung Baden-Württembergs habe „so und nicht anders kommen müssen“⁴.

2. ORT DER AUSSTELLUNG: NEUES KLOSTER IN BAD SCHUSSENRIED „SAKRALLANDSCHAFT OBERSCHWABEN“

Das Neue Kloster in Bad Schussenried ist als früheres Prämonstratenser-Kloster nicht nur Ausstellungsort, sondern auch Objekt. Einmal wurde das Kloster 1803 selbst säkularisiert, zum anderen ist es Beispiel für verschiedene Nutzungen in der Zeit nach der Säkularisation. Es diente zunächst als gräfliches Schloss, 1837 wurde ein Eisenschmelzwerk errichtet und große Teile des Klosters abgebrochen⁵. 1835 wurde in dem Kloster eine Pflegeanstalt eingerichtet. Der Bibliothekssaal des Klosters ist als „begehbare“⁶ Objekt in die Ausstellung mit

einbezogen. Das Land Baden-Württemberg hat das Konventgebäude erworben und saniert. Diese Maßnahmen machten es erst möglich, dass die Landesausstellung im Neuen Kloster geplant werden konnte.

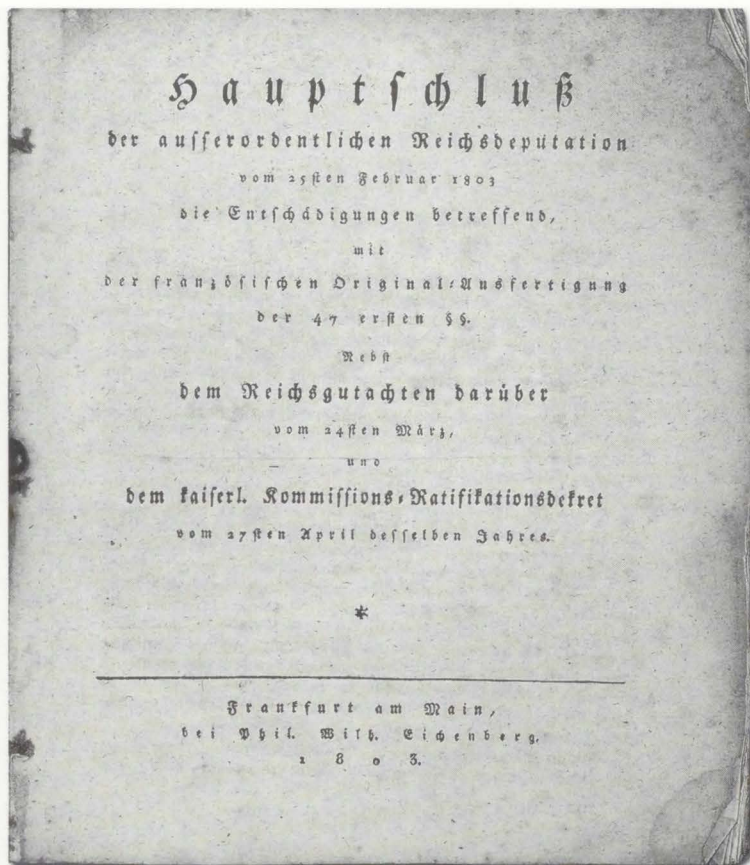
Was Oberschwaben betrifft so hat das Barock zwischen der Mitte des 17. Jahrhunderts und dem letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts das Land zu einer „von religiösen Vorstellungen geprägten Kultur- und Geschichtslandschaft gemacht“⁷. Ganz in diesem Sinne spricht V. Oswalt von einer im 18. Jahrhundert „blühenden Sakrallandschaft Oberschwaben“⁸. Gerade wegen der Prägung Oberschwabens durch Prälatenklöster, Stiftskirchen und Hochstifte „war diese Landschaft in besonderem

Maße von der Säkularisation betroffen. In der Konsequenz war auch ‚keine andere Landschaft Süddeutschlands durch die Säkularisation in ihren politischen Strukturen, in ihren historischen Traditionen und im Bewusstsein ihrer politischen Identität gleichermaßen betroffen‘ wie Oberschwaben“⁹.

Mit der Landesausstellung in Bad Schussenried wurde also der richtige Ort (Kloster) in der richtigen Landschaft (Oberschwaben) für das Ausstellungsprojekt Säkularisation ausgewählt.

3. DAS AUSSTELLUNGSMOTIV: HALBIERTE MITRA – HALBIERTE KRONE

Für eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit ist die Präsentation eines Motivs, das die Botschaft der Ausstellung einprägsam auf den Punkt bringt, äußerst wichtig. Für Plakate zur



Der Reichshauptdeputationsschluss

Foto: WLM, Frankenstein/Zwietasch

Ausstellung hat die ArtKonzept Stuttgart für die Ausstellung „Alte Klöster – neue Herren“ eine halbierte Mitra kontrastiert mit einer halbierten Krone gewählt. Beide Teile signalisieren Pracht und Prunk – einmal die alte Pracht der Klöster und die auf Kosten der Säkularisierung der Klöster erworbene „Pracht“ der neuen Herren. Mitra und Krone beziehen sich auf reale Objekte; die Mitra ist Mitra eines Abtes um 1740 (Ausstellungskatalog S. 120), bei der Krone handelt es sich um die Krone der badischen Großherzöge, die 1811 angefertigt wurde (Ausstellungskatalog S. 249). Sie ist ein Beispiel für die Verwendung von Pretiosen aus liturgischem Gerät und Schmuckstücken aus dem früheren Besitz geistlicher Fürsten. Das Motiv erscheint auch in vereinfacht stilisierter und damit versachlichter Form auf den Einleitungstafeln zu den jeweiligen Einzelthemen in den Klosterzellen (Siehe Anfang des Aufsatzes!).



Mitra eines Abtes. Süddeutschland/Oberschwaben, um 1740. Foto: WLM, Frankenstein/Zwietasch

4. AUSSTELLUNGSKONZEPT: SÄKULARISATION – EIN KOMPLEXER PROZESS UND EIN WEITER BOGEN DER AUSSTELLUNG

Die Säkularisation der Klöster und Stifte in Deutschland wird als ein komplexer Prozess begriffen, der im Jahre 1803 nur einen „dramatischen Höhepunkt“ erreichte⁹. Demgemäß ist die Ausstellung nicht nur auf den punktuellen Vorgang der Säkularisierung im Jahr 1803 ausgerichtet, sondern spannt ihre Themen von der ideologischen Vorgeschichte, der aufklärerischen Klosterkritik (Raum 05–08, EG; I.

Ausstellungskatalog S. 84) über die „Klösterliche Pracht“ (Raum 19–21, 1. OG und Raum 22–24; Ausstellungskatalog S. 194) und der „Klosterkultur im 18. Jahrhundert“ (Raum 25–38, 2. OG; Ausstellungskatalog S. 342) bis hin zu der späteren „Klosterromantik“ (Raum 40–45, 1. OG; Ausstellungskatalog S. 428) und den „Klöstern heute“. Das Angebot der Ausstellungsmacher, den heute existierenden Klöstern, sich auf der Ausstellung zu präsentieren, ist als generöse Geste besonders zu würdigen, ergibt sich aber auch aus der Prozesskonzeption der Ausstellung¹⁰, die die Gegenwart mit einschließt.

Über 200 Klöster, 19 Reichsabteien wurden damals auf dem Gebiet des heutigen Baden-Württemberg aufgelöst. Dieser enormen Zahl von aufgelösten Klöstern versucht die Ausstellung mit über 1000 Exponaten auf

mehr als 3000 Quadratmetern gerecht zu werden. Bei einer derartigen Themen- und Materialfülle hängt alles davon ab, wie die Vielheit der Exponate so arrangiert werden kann, dass der Besucher sich nicht irritiert fühlt. Den Ausstellungsmachern konnten sich bei der Lösung dieser Aufgabe die Raumeinteilung des alten Prämonstratenserklosters zunutze machen. Die Einzelthemen werden jeweils in den alten Klosterzellen untergebracht, die Beschränkung auf exemplarische Exponate zum Thema erleichtern den Überblick. Die jeweiligen Tafeln mit den Themenanzeigen beschränken sich im allgemeinen auf 15 Zeilen. Die Themenräume in den Kloster-

zellen ermöglichen eine fast intime Studienatmosphäre. So wirkt klösterlicher Geist der Abgeschiedenheit und Meditation bis in die Ausstellung nach. Die breiten, im allgemeinen freigehaltenen Gänge tragen zur Entspannung zwischen den Exponaträumen bei. Auch vom Ausstellungsarrangement her zeigt sich, dass mit dem Kloster in Bad Schussenried der richtige Ort gewählt wurde.

Die Ausstellung „läßt die einstige Pracht der ‚alten Klöster‘ wieder aufleben und zeigt auch den Prunk, mit dem sich die neuen Herren umgaben“. Thematisiert wird die Klosterlandschaft vor 1803 „die vielfältigen sozialen, ökonomischen wirtschaftlichen und kulturellen Funktionen der Klöster“¹¹. Gegenüber der besonders im 18. Jahrhundert entfalteten „Pracht“ der Klöster ist die Umnutzung dieser Pracht durch die neuen Herren relativ bescheiden. Das erklärt sich aus der anderen Zielsetzung, die die neuem Herren hatten. Auch konnten sie Prunk nicht mehr aus kirchlich-theologischen Gründen rechtfertigen. Bei dem Ausstellungsschwerpunkt „Pracht der alten Klöster“ wird es auf das richtige Verständnis der Besucher ankommen, eine Leistung, die die Besucher aber selbst erbringen müssen!

Die Ausstellung konzentriert sich auf die Säkularisation der Klöster. Die Säkularisation der Klöster ist in den §§ 35 und 42 des Reichsdeputationshauptschluss geregelt:



Thron aus dem Ordenssaal von Schloss Ludwigsburg. Der Thron veranschaulicht eine der möglichen Umnutzung von Paramenten aus klösterlichem Besitz für Bezüge von Sitz und Rückenpolster.

Foto: WLM, Frankenstein/Zwietasch

„Alle Güter der fundierten Stifter, Abteyen und Klöster, in den alten sowohl, als in den neuen Besitzungen, katholischer, sowohl als A. C. verwandten, mittelbarer sowohl, als unmittelbarer, deren Verwendung in den vorhergehenden Anordnungen nicht förmlich festgesetzt worden ist, werden der freyen und vollen Disposition der respektiven Landesherrn, sowohl zum Behuf des Aufwandes für Gottesdienst, Unterrichts- und andere gemeinnützige Anstalten, als Erleichterung Ihrer Finanzen



Hostienmonstranz aus dem ehem. Augustinerchorfrauenstift. Inzigkofen, Augsburg, 1730.

Foto: WLM, Frankenstein/Zwietasch

überlassen, unter dem bestimmten Vorbehalte der festen und bleibenden Ausstattung der Domkirchen, welche beybehalten werden, und der Pensionen für die aufgehobene Geistlichkeit“ (§ 35 RDH).

„Die Säkularisation der geschlossenen Frauenklöster kann nur im Einverständnis mit dem Diöcesan-Bischof geschehen. Die Mannsklöster hingegen sind der Verfügung der Landesherrn oder neue Besitzer unterworfen, welche sie nach Belieben aufheben oder beybehalten können. Beyderlei Gattungen können nur mit Einwilligung des Landesherrn oder neuen Besitzers Novizen aufnehmen“ (§ 42 RDH).

„Säkularisation bedeutet im Falle der Klöster nicht nur Enteignung der seitherigen grund-, leib-, und landesherrlichen Herrschaftsrechte (Herrschaftssäkularisation) sondern

auch Aneignung sämtlicher Liegenschaften und aller beweglichen Güter – der sakralen Gerätschaften, der Bibliothek und des Archivs, des Mobiliars der Kirchen- und Konventsgebäude und Aufhebung des Klosters selbst“¹² (Vermögenssäkularisation).

5. DIE SÄKULARISATION TRAF DIE KLÖSTER NICHT WIE EIN BLITZ AUS HEITEREM HIMMEL

Nicht nur die 1803 tatsächlich erfolgte Profanierung des kirchlicher Herrschaftsrechte und Vermögenswerte ist in der Ausstellung zu thematisieren, sondern auch der vorausgehende Prozess der ideologischen Rechtfertigung der Säkularisation muss in der Ausstellung zur Sprache kommen. Dies geschieht unter dem Thema „Klosterkritik von der Reformation bis zur Aufklärung“ (Raum 05–08, EG).

„Es ist unübersehbar, dass die Säkularisationsfurcht in den geistlichen Staaten seit der Mitte des 18. Jhs. umging und sich immer mehr verstärkte.“ „In ihrem letzten Jahrzehnt lebte die Reichskirche unter dem Damoklesschwert ihres bevorstehenden Endes“¹³.

1797 veröffentlichte Immanuel Kant seine „Metaphysischen Anfangsgründe der Rechtslehre“. Darin schrieb er: „Die Kirche ist ein bloß auf Glauben errichtetes Institut, und wenn die Täuschung aus dieser Meinung durch Volkaufklärung verschwunden ist so fällt auch die darauf gegründete furchtbare Gewalt des Klerus weg, und der Staat bemächtigt sich mit vollem Rechte des angemessenen Eigentums der Kirche“. „Der Königsberger Philosoph äußerte in der Sache nichts anders als die in den Jahrzehnten nach 1760 und besonders seit 1780 verbreitete monastische Literatur“¹⁴.

6. KLÖSTERLICHE PRACHT HERRSCHAFTLICHE REPRÄSENTATION UND „GEISTLICHER SINNÜBERSCHUSS“

Wohl am eindrucksvollsten läßt sich die klösterliche Pracht an den liturgischen Geräten und Paramenten ablesen (Raum 22–24, 2. OG). Bedacht muss aber bei aller Pracht werden, dass sie, ähnlich wie bei der Baukunst, sowohl durch „theologische und pragmatische“¹⁵ repräsentation

tive und geistliche Motive verursacht ist. Was Klaus Schreiner für die Sakralkunst feststellt, kann auch für die Klosterpracht insgesamt behauptet werden. „Die klösterliche Pracht enthielt auch immer geistliche Sinnüberschüsse, einen religiösen Mehrwert, dessen Bedeutung sich nicht darin erschöpfte, obrigkeitliches Denken und herrschaftlicher Repräsentation ein religiöses Gewand zu geben“¹⁶. Im Zusammen-



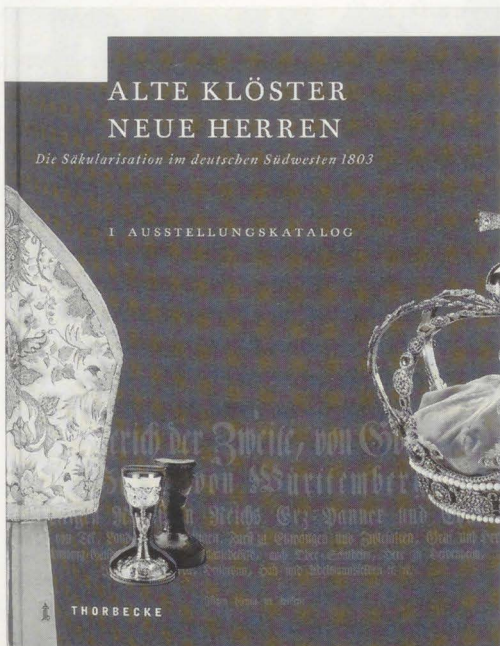
Teil eines Ornaments aus der ehem. Benediktinerabtei Ochsenhausen. Stickwerkstatt Hans Peter Leyle zugeschrieben. Innsbruck, um 1752. Foto: WLM, Frankenstein/Zwietausch

hang mit der „klösterlichen Pracht“ ist deshalb auch eine „Ahnung von der Fülle und dem Reichtum des einst in den Klosterkirchen vorhandenen Silbergeräts zu vermitteln... Andererseits stehen die aus zahlreichen ehemaligen Klöstern im heutigen Land Baden-Württemberg zusammengetragen Exponate stellvertretend für die unermesslich vielen bei der Säkularisation unwiederbringlich vernichteten Gegenstände“¹⁷. Wenn auch die Säkularisation „die Kirche von einem Reichtum

befreit“ hat, „der für sie vielfach zu einer glänzenden Knechtschaft geworden war“, die dem Wesen des Mönchtums widersprach, „so bestand kein Grund, Mönchen ihre Kirchen und Bücher wegzunehmen“¹⁸.

7. KATALOG UND WISSENSCHAFTLICHES BEGLEITWERK

Zur Ausstellung ist von der „Gesellschaft Oberschwaben“ ein wissenschaftliches Begleitwerk als Bd. 2.1 und Bd. 2.2 erarbeitet worden. Es handelt sich aber nicht um ein vorwiegend „oberschwäbisch“ geprägtes Werk. Sowohl bei den übergreifenden Themenstellungen als auch bei den Einzelbeispielen wurde Wert darauf gelegt, alle historischen Regionen unseres Bundeslandes zu berücksichtigen. Das Begleitwerk zusammen mit dem Ausstellungskatalog wiegt 7,5 kg und ist in einem Schuber untergebracht mit einem Schultertrageband für den Transport (Pressemitteilungen).



Anmerkungen

- 1 Staatssekretär Michael Sieber am 11. 4. 2003 (Pressemitteilung).
- 2 Ulrich Hufeld, Der Reichdeputationshauptschluss vom 1803. 2002, S. 15.
- 3 Klaus Schreiner, I. Ausstellungskatalog, S. 45.

ALTE KLÖSTER – NEUE HERREN. DIE SÄKULARISATION IM DEUTSCHEN SÜDWESTEN.

Große Landesausstellung Baden-Württemberg 2003 in Bad Schussenried vom 12. April bis 5. Oktober 2003. Begleitbücher / hg. von Volker Himmelein u. Hans Ulrich Rudolf; im Auftrag des WLM Stuttgart und der Gesellschaft Oberschwaben; gefördert von der Stiftung Oberschwaben. – 2 Bände. – Stuttgart: Thorbecke 2003. – 2000 S.: III.

Bd. 1 Ausstellungskatalog
hg. von Volker Himmelein;

unter Mitarbeit von Frank Druffner, Ingo Gabor, Martin Hoernes u. Timo John. – 508 S.: III.

Bd. 2 [2 Teilbände] Aufsätze

hg. von Hans Ulrich Rudolf; unter redaktioneller Mitarbeit von Markus Blatt. – 1492 S.: III.

Teil 2.1: Vorgeschichte und Verlauf der Säkularisation

Teil 2.2: Die Mediatisierung [u.] Auswirkungen von Säkularisation und Mediatisierung

Ausstellungsausgabe: Pappband – ISBN 3-7995-0212-2. – Euro 30,–
Buchhandelsausgabe: Leinenband – ISBN 3-7995-0213-0. – Euro 48,–

- 4 Jörg Thierfelder/Uwe Uffelman, Einführung zu „Der Weg zum Südweststaat“, 1992. Sie lehnten es ab, aus der „vierzigjährigen Geschichte Baden-Württembergs“ zu folgern, „dass es so und nicht anders kommen mußte“ (S. 11).
 - 5 Volker Himmelein. Schussenried als Beispiel in: I. Ausstellungskatalog, S. 34.
 - 6 „Der Schussenrieder Bibliothekssaal“ von Frank Kuhn im Ausstellungskatalog S. 312.
 - 7 Ausstellungskatalog S. 40 (Klaus Schreiner).
 - 8 Vadim Oswald, Säkularisation als Einschnitt für die Volksfrömmigkeit? Katalog, Aufsätze 1, 2, S. 1029.
 - 9 Geleitwort der Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur und der Stiftung Oberschwaben, Ausstellungskatalog, S. 10.
 - 10 H.-G. Wehling, Wirkkräftig bis in unsere Tage, Katalog Aufsätze 2.2, S. 1159.
 - 11 Klaus Schreiner, „Gott zur Ehre, dem Vaterland zu Nutze“, Ausstellungskatalog S. 45.
 - 12 Die Ausstellung hat ein Begleitprogramm „Orden aus dem Land stellen sich vor“ in der Zeit vom 12. 4.–5. 10. 2003 geplant.
 - 13 F. Brendle und A. Schindling, Reichskirche und Reich in der Frühen Neuzeit in: Katalog, 2.1 Aufsätze, S. 17 u. 18.
 - 14 H. Kluetting, Säkularisation und Säkularisierung von der Revolution bis 1803 in: Katalog, 2.1. Aufsätze, S. 65.
 - 15 Klaus Schreiner, Kulturelle Lebenswelten: Kirchenarchitektur, Wissenschaft und das „heylsame Werk der deutschen Schule“ in: Ausstellungskatalog, S. 40.
 - 16 A. a. O., S. 40.
 - 17 A. a. O., S. 246.
 - 18 A. a. O., S. 49.
- Alle Fotos entstammen der CD-Rom der Pressemappe der Öffentlichkeitsarbeit des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart Altes Schloss

Anschrift des Autors:
Heinrich Hauß
Weißdornweg 39
76149 Karlsruhe